Kunstmarkt irreal

Wenn man die Auktionsergebnisse der letzten 12 Monate studiert, ist man sehr verwundert über diesen irrealen Kunstmarkt, welcher sich in der Höhe der jeweiligen Umsätze der Auktionshäuser pro Auktion und damit in den Preisen pro Bild äußert. Sowohl von achtstelligen bis hohen neunstelligen Umsätzen (US$ 705,8 Millionen im Mai 2015 bei Christies) als auch Bildern, insbesondere für die moderne Kunst, ist hier die Rede. Das sind Betragsgrößen, welche mittelständischen Unternehmen und Konzerne als Jahresumsatz ausweisen, dabei tausende von Mitarbeitern beschäftigen und damit eine ganze Region und damit Struktur finanzieren.

Zugegebener Maßen bin ich kein Kunstexperte insbesondere für moderne Kunst, sondern frage mich stets, ob ein solcher Vermögenswert auch in Zukunft Bestand haben kann. Diesbezüglich möchte ich gerne auf meinen Beitrag vom 2. Dezember 2015 mit dem Titel „Moderne Kunst, ein Marketinggag“ verweisen, welcher mich aufgrund eines Auktionsergebnisses für ein Gemälde des „Pissoir-Künstlers Cy Twomblys inspirierte.

Im Mai dieses Jahres fand bei Christi`s eine Auktion für zeitgenössische Kunst statt, welche mit einem Umsatz von US$ 318, Millionen endete

